

WERKS-ZEITUNG

der Ruhrstahl Aktien-Gesellschaft

HH

für die Werke

Witten, Hattingen, Gelsenkirchen, Oberkassel, Annen, Brackwede

12. Jahrgang

Die „Werks-Zeitung“ erscheint jeden 2. Freitag. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet

8. Januar 1937

Zuschriften sind zu richten an: Ruhrstahl Akt.-Ges., Henrichshütte, Hattingen, Abteilung Schriftleitung der Werks-Zeitung.

Nummer 1

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der
Deutschen Arbeitsfront



Neujahrmorgen

Der Marsch in die Freiheit

Von Karl Arnhold, Leiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAG.

Wieder ist ein Jahr zu Ende, ein Jahr der Arbeit, ein Jahr der Hoffnung und des Aufstiegs. Es ist nicht nötig, im einzelnen zu schildern, was uns das alte Jahr gebracht hat: zu lebendig steht alles in unserer Erinnerung und zu frisch sind noch die Eindrücke, die jeder von uns gehabt hat. Deutschland hat sich behauptet, es hat seine Kräfte gesammelt, es hat mit dem Geist und mit der Tatkraft, die es in den großen Augenblicken seiner Geschichte stets ausgezeichnet hat, die Grundlagen für die Arbeit der Zukunft gelegt.

Darüber hinaus aber haben wir uns Klarheit verschafft, über welche Kräfte wir verfügen, und was wir in dem Kampf um unsere Selbstbehauptung einzusetzen haben. Damit haben sich für uns alle Probleme ganz außerordentlich vereinfacht. In Wirklichkeit kennen wir nur noch ein Problem: unsere wirtschaftliche und politische Stellung so auszubauen, daß sie von außen her unangreifbar ist.

Vier Jahre Nationalsozialismus haben uns innerpolitisch in einer Weise gefestigt, gekräftigt und widerstandsfähig gemacht, wie in keiner Epoche unserer Geschichte. Gerade weil jeder von uns das weiß, und weil jeder von uns davon durchdrungen ist, daß er als einzelner nichts, in der Gemeinschaft und in der Arbeitsgemeinschaft aber alles ist, können wir mit dem Bewußtsein dieser unserer Stärke an alle Aufgaben herangehen, die uns vom Schicksal gestellt werden und die wir uns selber stellen.

Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet ist der neue Vierjahresplan des Führers ein Ausdruck unserer Kraft und unseres Selbstbewußtseins. Wir bauen auf! Wir bauen auf, wenn es sein muß, gegen eine ganze Welt. Man hat uns von den Rohstoffquellen abgeschnitten, die anderen, begünstigten Völkern zur Verfügung stehen und die sie mühelos ausbeuten können. Die Länder und Völker, die gegen uns stehen, haben geglaubt, uns durch das Abschneiden dieser Rohstoffquellen lahmlegen zu können. Sie haben damit bewußt versucht, den Krieg mit anderen Mitteln fortzusetzen. Aber die Zeit, wo ein solches Vorgehen noch Erfolg versprechen konnte, ist ein für allemal vorbei. Kraft unserer Selbstbesinnung, kraft unserer Einheit, kraft unseres auf große Ziele angelegten Willens, schaffen wir uns das, was uns fehlt. Wenn wir nun einmal nicht an die Rohstoffquellen der Welt herankommen, dann werden wir uns mit unserem Erfindergeist, mit unserem faustischen Denken und mit unserem handwerklich-technischen Können die Rohstoffe, die wir brauchen, selbst schaffen.

Mit der Tatkraft, die ihn stets auszeichnet, hat der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Generaloberst Göring, die Arbeit aufgenommen. Er hat sie aufgenommen in der klaren Erkenntnis, daß jetzt der politische Wille, der schöpferische Geist und eine vorausschauende Führung dabei wichtiger seien, als das eigentliche technische Können, das sich bei dem Stand unserer Arbeitskultur und dem Können unserer Arbeiter und Ingenieure von selbst versteht.

Weil also der Vierjahresplan weit mehr ist, als ein „Bauvorhaben“, weit mehr ist als eine technische „Konstruktion“ und eine wirtschaftliche „Organisation“, hat Generaloberst Göring von vornherein den Vorrang der nationalsozialistischen Arbeitsidee bei der Durchführung des Vierjahresplanes herausgestellt; und da die nationalsozialistische Arbeitsidee ihrerseits der reinste Ausdruck unserer Weltanschauung ist, hat der Führer und mit ihm Generaloberst Göring den Vierjahresplan nicht von der „Sachwelt“ aus in

Angriff genommen, sondern vom arbeitenden und schaffenden Menschen aus. Deshalb bedeutet der Vierjahresplan in erster Linie die Mobilisierung unserer seelisch-geistigen sowie der technischen und wirtschaftlichen Kräfte.

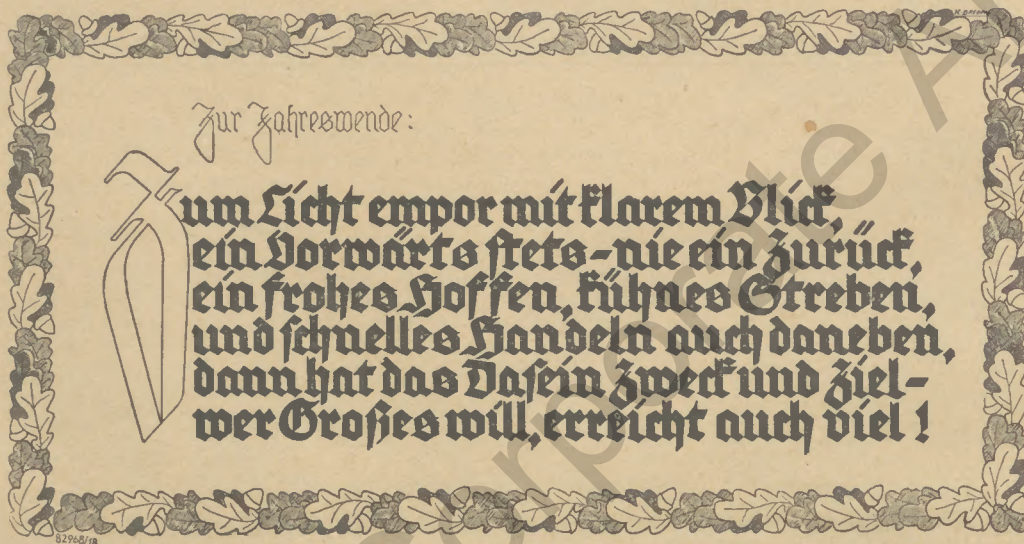
Daß diese unsere Kräfte bis zum letzten eingesetzt werden, nutzbar gemacht werden können, ist eben erst dadurch möglich geworden, daß es in Deutschland hinfort keinen Streit mehr über den Sinn unserer Arbeit geben kann. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit hat die politischen und mit den politischen auch die sozialen Voraussetzungen nationalsozialistischer Arbeit geschaffen. Die Geburtswehen der ersten Jahre, so schwer sie manchmal auch waren, sind überwunden. Die Belegschaft ist zur „Gefolgschaft“, der Unternehmer zum „Betriebsführer“ geworden, und beide haben jene ganz persönliche Einstellung zur Arbeit, die der weltanschaulichen Verantwortung entspricht. Unsere Arbeitsstätten sind gewissermaßen das kleinere Abbild des nationalsozialistischen Staates geworden. Haben wir in den vergangenen Jahren die Marschrichtung für die Zukunft gefunden, so stellt der Vierjahresplan das geeinte Volk der Arbeit vor die größte Aufgabe, die einem Arbeits-Volke jemals gestellt werden kann. Es mag früher tüchtige, umsichtige, vorausschauende Unternehmer gegeben haben: der Führer fordert heute von jedem von uns mehr, er fordert den persönlichen Einsatz. Vorleben, und wenn es sein muß — vorsterben!

Innerhalb des Vierjahresplanes stehen also alle, ganz gleich ob Arbeiter, Ingenieur, Angestellter oder Betriebsführer, in der vorersten Front der Arbeit. Wir alle sind Kämpfer, in denen nicht nur das handwerkliche Können und der denkferische Drang unser Vorgehen lebendig ist, sondern vor allem der soldatische Wille, bis zur Selbstbehauptung.

Wir wissen, daß die Aufgaben, die der Vierjahresplan an jeden von uns stellt, schwere und schwerste Opfer fordert. Aber diese Opfer können nicht mehr mit den alten und überlebten Maßstäben der persönlichen Beeinträchtigung gemessen werden, sondern mit dem einzigen Maßstab, der der Größe der Aufgabe gerecht wird: dem Bewußtsein, daß es um das Sein oder Nichtsein unseres ganzen Volkes geht.

An dieser Aufgabe gemessen, ist der Vierjahresplan sowohl ein Aufstakt wie ein Durchbruch: er steht an der Wende einer neuen Zeit, die aus der bisherigen Wirtschaft eine Wehrwirtschaft und aus den einzelnen Volksgenossen Soldaten gemacht hat. Das bedeutet, daß die gesamte Wirtschaft durch den Nationalsozialismus einen völlig neuen Inhalt bekommen hat. Von hier aus gesehen, gewinnen auch Maßnahmen, die früher nur technisch gewürdigt wurden, einen völlig neuen Sinn: alle Arbeitsführung, alle Berufserziehung, alle Berufslenkung und Berufsplanung sind Maßnahmen der Wehrhaftmachung, nicht mehr allein Maßnahmen der persönlichen Schulung. In der Erkenntnis, daß eine wehrhafte Wirtschaft von soldatischen Menschen mit soldatischer Gesinnung getragen werden muß, haben der Führer und seine Beauftragten den Vorrang, die Totalität der Idee, der Weltanschauung gefordert und durchgeführt.

Die Gemeinschaft der Deutschen wurde zur soldatischen Führungseinheit zusammengeschweißt, die zu jedem Einsatz bereit ist. Ein neues Jahr bricht an! Mit dem Bewußtsein unserer Kraft und dem Willen einer Pflichterfüllung bis zum Äußersten, geht das deutsche Volk an seine Arbeit. Unsere Parole lautet: Vorwärts mit dem Führer — zum Marsch in die Freiheit!



Zeichnung von Brebow

Das Wichtigste aber und Entscheidende ist, daß wir die Minderbemittelten und vor allen Dingen die schwerarbeitende Bevölkerung unter allen Umständen sichern mit dem, was sie für ihr Leben und ihre Arbeit notwendig haben.

Reichsminister Göring
zum Vierjahresplan



Auf dem Weihnachts- markt

(Aufnahmen von S. Liebetrau)

Weihnachtsferien! — Die Schule ist aus

Da, horch — Musik!

Weihnachtsmusik. „Ihr Kinderlein
kommt“

Lange standen sie vor dem Veiermann.

Jetzt aber liefen sie —
vorbei an vielen Koch-
topfspiranten — zum
Weihnachtsmarkt



Immer
belebter wurde
der Weihnachtsmarkt

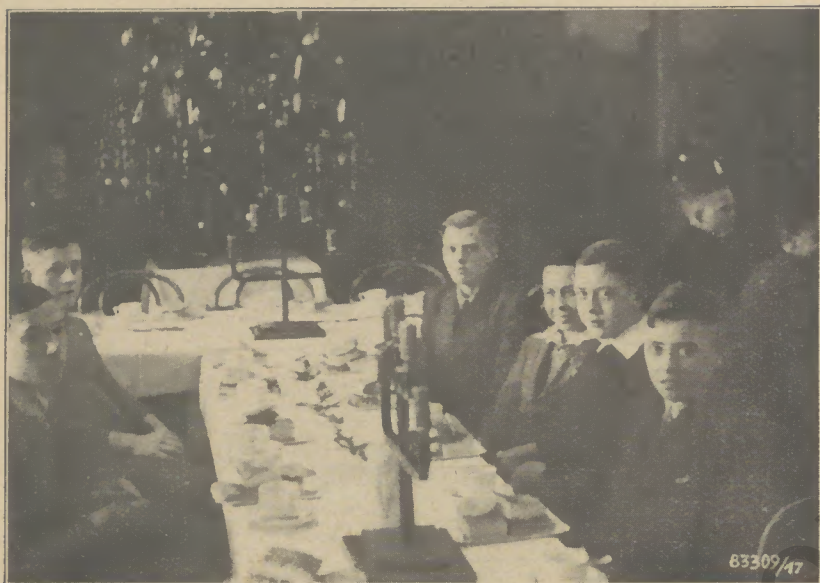


Da —
ein süßer Duft.
„Ah, gebrannte
Mandeln“, denkt
Else. Sie wagt
einen Groschen.
Oh, schmecken die
aber fein. Und
da — die lederen
Äpfel. Sie eilt
zum Spielzeug-
stand. Hier steht
Else lange —
längst sind die
Mandeln schon auf
— ganz im Banne
des heranrückenden
Weihnachts-
festes

Bildausschnitte
von der Weihnachtsfeier
der Lehrwerkstatt der Heinrichshütte
im Saale des Gasthauses „Im Ludwigstal“ Diergardt
am 19. und 20. Dezember 1936



Bei Kaffee und Kuchen



Noch ist es nicht soweit

Aufn.: (3) H. Liebetrau
Gefolgschaftsmitglieder und Gäste nach der Feier

Kurze Gegenüberstellung der drei wichtigsten Bilanztheorien

Die Bilanztheorien gehen zurück auf die Bewertungsvorschriften des HGB., und es ist ein Verdienst der modernen Betriebswirtschaftslehre, sich mit der Richtigkeit oder den Fehlern der gesetzlichen Bewertungsvorschriften (§§ 40 und 261 HGB.) auseinanderzusetzen zu haben. Einige Theoretiker verteidigen das HGB., andere wieder greifen es an, und in diesem Streit entstanden die verschiedensten Bilanztheorien.

Die drei wichtigsten dieser Bilanztheorien, d. h. die statische, dynamische und organische, sollen nun im folgenden kurz behandelt werden.

Die Vertreter der statischen Bilanztheorie sind Rieger und Lehmann. In ihren Ansichten stützen sie sich auf die Bestimmungen des HGB.

Lehmann sagt, daß, wenn es Zweck der Bilanz ist, das Vermögen zu ermitteln, man mit Tageswerten rechnen muß. Der Fehler ist aber, daß er sich nur mit der Ermittlung des Vermögens befaßt und den Gewinn unberücksichtigt läßt. Rieger dagegen vertritt den § 261 des HGB. und begründet seinen Standpunkt wie folgt:

Wir leben in einer kapitalistischen Wirtschaft, die in Geld rechnet. Unser Gewinn-Begriff kann deshalb nur ein „Geld-Gewinn-Begriff“ sein, d. h. wer mehr Geld hat, als er vordem hatte, hat eben Gewinn. Nach Rieger muß man Einnahmen und Ausgaben laufend gegenüberstellen. Das kann man wiederum nur machen, wenn man die Unternehmung von ihrer Gründung bis zur Auflösung betrachtet. Bei einer jährlichen Bilanz sind aber Restbestände vorhanden, die nicht Geld sind. Diese Bestände müssen nach Rieger auf ihren Geldwert geschätzt werden. Rieger sagt: „Die Bilanz ist beherrscht vom Problem des geldmäßigen Endes.“ Für die Aktiven wird das Geldende geschätzt, und das tut § 261 HGB. am vorsichtigsten, denn § 261 weist nie zuviel Geldgewinn auf. Dazu ist zu sagen, daß man ja gar nicht wissen kann, ob die Aktiven im regulären Absatzmarkt verkauft oder zwangsweise im Vergleich oder Konkurs realisiert werden müssen. Eine richtige Bewertung nach der Riegerischen Grundlage ist also unmöglich.

Im Gegensatz hierzu bemerkt Schmalenbach, daß es wertlos sei, in der Bilanz das Vermögen einer Unternehmung zu ermitteln, und er stellt sie deshalb in den Dienst der Gewinnermittlung. Schmalenbach sagt, daß so bewertet werden müsse, daß der dadurch entstehende Gewinn in seinem Auf und Ab die Schwankungen der Wirtschaftlichkeit widerspiegelt. Mit den gesetzlichen Bewertungsvorschriften darf man natürlich nicht in Konflikt kommen.

Da es ferner Zweck der ermittelten Bilanz-Gewinne ist, sie miteinander zu vergleichen, um daraus die Schwankungen der Wirtschaftlichkeit abzulesen, muß so bewertet werden, daß die Aufwendungen immer auf der gleichen Wertgrundlage aufgebaut werden, ohne daß § 261 HGB. die Vergleichbarkeit stört. Für Anlagevermögensteile ist die Gefahr, daß die Abschreibungsquoten unvergleichbar werden, nicht groß. Abschreibungen darüber hinaus verwirft Schmalenbach, denn sie stören ja die Vergleichbarkeit der Periodengewinne. Beim Umlaufvermögen besteht jedoch nach § 261 HGB. die Gefahr der zusätzlichen Abschreibungen bei Preisfall. Diese Abschreibungen stören aber die Vergleichbarkeit, weil sie die betreffende Periode mit zusätzlichen Abschreibungen belasten. Schmalenbach schlägt deshalb eine Bewertung vor, die er selbst mit „Eiserne Bestandsrechnung“ bezeichnet. Damit ein Preisfall einer Ware die Vergleichbarkeit der Gewinne nicht stört, geht er bei Gründung des Unternehmens mit dem Wertansatz des Umlaufvermögens weit unter den Anschaffungspreis. Er bewertet zu einem Preis, der praktisch durch die Konjunkturschwankungen nicht unterschritten werden kann.

Wie Schmalenbach, will auch Schmidt den richtigen Gewinn durch die Bilanz ermitteln. Voraussetzung für eine richtige Gewinnermittlung ist aber eine richtige Vermögensermittlung. Schmalenbach nennt daher die organische Tageswertbilanz dualistisch.

Im Gegensatz zu Schmalenbach legt Schmidt seinen Gewinnbegriff aber exakt fest.

Gewinn ist nach Schmidt erst das, was über die Summe des tageswertigen Aufwandes hinaus bei der Veräußerung des Produktes erzielt wird. Also ein reiner Umsatzgewinn ist nach Schmidt erst reiner Gewinn. Wenn nun der Aufwand tageswertig in das Soll der Gewinn- und Verlustrechnung eingesetzt wird, dann müssen auch die Bestandskonten auf der Aktivseite der Bilanz immer auf Tageswert-Niveau gebracht werden. Preisänderungen der Aktiven werden nach Schmidt nicht über Gewinn und Verlust gebucht, sondern schlagen sich auf einem Vermögenswertänderungskonto nieder. Preissteigerungen werden gebucht: Aktive an Vermögenswertänderung und Preisenfungen: Vermögenswertänderung an Aktive.

Dipl.-Kfm. Fritz Balke, Ruhrstahl A.-G., Werk Annen

Die Luftwaffe

Von E. Suchsland, Major (E) im Reichsluftfahrtministerium, 1. dt. 3. Reichskriegsministerium

Die Aufgabe der Luftwaffe ist die Verteidigung des deutschen Lebensraumes mit den Mitteln des Luftkrieges gegen jeden Angriff. Abgesehen von der erdgebundenen Flakartillerie ist diese Verteidigungsaufgabe nur angriffsweise lösbar, weil mit den heutigen technischen Mitteln ein Fliegen nur mit einer gewissen Mindestgeschwindigkeit möglich ist, dagegen ein Stillstehen in der Luft, etwa im Sinne von Festungen, im Luftraum, nicht möglich ist. Die Geschwindigkeit ist ein Hauptkennzeichen des Fliegens überhaupt, ist eine der wichtigsten militärischen Eigenschaften der Flugzeuge, so daß der Kampf um die größere Geschwindigkeit untrennbar mit dem Ziel der technischen Überlegenheit der Luftflotte über die anderen Staaten verbunden ist. Dieser Kampf findet seine Grenze da, wo die körperliche Leistungsfähigkeit den auftretenden Begleitererscheinungen und zusätzlichen Kräften nicht mehr gewachsen ist. Bei wieviel Stundenkilometer diese Grenze liegen wird, ist noch nicht endgültig erkannt.

Die Aufgaben kann man wie folgt gliedern:

1. Kampf in der Luft zur Verteidigung gegen eingebrochene feindliche Luftstreitkräfte;
2. Kampf aus der Luft gegen Erdziele, um die feindlichen Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft an einem Einbruch bei uns zu hindern;
3. Kampf von der Erde gegen Verbände in der Luft;
4. Hilfsaufgaben für die beiden anderen Wehrmachtteile;
5. Hilfsaufgaben innerhalb der Luftwaffe.

Die Grundlage zur Lösung aller dieser Aufgaben bildet die Technik mit ihren Möglichkeiten und Grenzen. Der Soldat stellt an den Techniker Forderungen. Aus dem, was der Ingenieur erfüllen kann, ergeben sich für den Soldaten die Möglichkeiten der Taktik. Der Ingenieur hat mit seinem Voranschreiten oder Zurückbleiben gegenüber den Leistungen anderer Länder ungeheuren Anteil am Erfolg oder Mißerfolg einer Luftwaffe.

Das Bessere als Feind des Guten kann eine heute führende Luftwaffe morgen veraltet sein lassen und damit politische Krisen mittelbar zu Krieg oder Frieden entscheiden. Die Leistung des Erfinders kann aber zur scharfen Waffe oder auch nutzlos werden, wenn die Industrie leistungsfähig ist oder versagt, oder der einzelne Arbeiter sauber und gewissenhaft arbeitet oder pfuscht. Wer diese Zusammenhänge durchdenkt, erkennt, wie sehr heute Schlagkraft der Wehrmacht, besonders der Luftwaffe, von der Mitarbeit der ganzen Heimat abhängt.

Mit einer gegebenen Kraftquelle, dem oder den Triebwerken läßt sich immer nur ein gewisses Höchstmaß militärischer Leistung vollbringen, das sich aus der Erfüllung verschiedenster Forderungen zusammensetzt, die in Gegensatz zueinander stehen. So vermindert die zunehmende Geschwindigkeit die Wendigkeit, bei einer gegebenen Tragfähigkeit kann auf eine bestimmte Entfernung nur eine begrenzte Menge Bomben mitgenommen werden, je schwerer und größer das Flugzeug, desto geringer Steigfähigkeit und Wendigkeit usw.

Diese technischen Gegebenheiten zwingen dazu, wenn man nicht für jeden Zweck die geeignetste Sondermaschine haben will und kann, zu Kompromissen. Der Soldat bestimmt im Rahmen des technisch Möglichen, was er haben muß, worauf er verzichten will.

Zu 1., Kampf in der Luft: Jagdflugzeuge, mit der Aufgabe der Verteidigung des eigenen Gebiets gegen eingedrungene Gegner, die an der Ausführung ihrer Aufträge, Erkundung oder Luftangriff, verhindert werden sollen. Dazu ist notwendig die fliegerische Überlegenheit, also größere Schnelligkeit, Steigfähigkeit, Wendigkeit, gute Sicht, genügende Kampfkraft mit Maschinengewehren oder Kanonen. Es kann auf größere Flugdauer und Reichweite verzichtet werden, wenn der Start erst nach dem Erkennen des Gegners erfolgt. Voraussetzung dazu ist erstklassig arbeitendes Flugmelwesen und tadellose Nachrichtenverbindung auf der Erde und zwischen Erde und Verband in der Luft. Die Jagdflugzeuge sind meist einsitzig, seltener zweisitzig.

Zu 2., Kampf aus der Luft: Kampfflugzeuge. Sie sollen durch Angriffe auf Erdziele, Verkehrs-, Industrieanlagen, Truppenansammlungen, Bodenanlagen der feindlichen Luftwaffe und gegen Land- und See-Streitkräfte selbst einen Einbruch bei uns verhindern. Das Mittel dazu sind Bombenangriffe aus der Luft, seltener Beschießung aus der Luft. Sie müssen also möglichst große Mengen Kampfstoff (Bomben) über

möglichst große Entfernungen in möglichst großer Höhe und möglichst kurzer Zeit an jedes mögliche Ziel bringen und dabei jeden feindlichen Widerstand aus der Luft oder von der Erde überwinden können. Das bedingt neben großer Tragkraft, Schnelligkeit usw. starke Kampfkraft nach allen Seiten, also mehrköpfige Besatzung und starke Bewaffnung mit Maschinengewehren oder Kanonen.

Zu 3., Kampf von der Erde gegen Verbände in der Luft ist die Aufgabe der Flakartillerie, in welcher Waffengattung alles zusammengefaßt ist, was notwendig ist. Es kommt darauf an, die feindlichen Luftverbände aller Art an der Durchführung ihrer Aufträge zu verhindern, in erster Linie am Bombenwurf gegen besonders wichtige Erdanlagen (Industrie, Verkehr usw.). Die Schnelligkeit des Gegners in der Luft in den verschiedenen Flughöhen gestattet nur ganz kurze Zeit, mit Aussicht auf Erfolg feuern zu können. Es sind also nötig: rechtzeitig Erkennen des Gegners, schnelles Richten, schnelle Feuerbereitschaft, schnelle Schußfolge, kürzeste Flugzeiten der Geschosse, schnelles Mitgehen der Richtmittel und der Schußwaffen (Schwenkbarkeit der Rohre) mit dem Ziele. Es muß also in kürzester Zeit ein so dichter wirksamer Gürtel von Geschossen über die Anlage gelegt werden, daß ein erfolgreicher Bombenabwurf nicht möglich wird. Die Flakartillerie verfügt deshalb über Geschütze verschiedener Kaliber und Maschinengewehre, Hörgeräte und Scheinwerfer.



Beim Übungsflug

Aufn.: Lünenborg

Zu 4., Hilfsaufgaben für die anderen Wehrmachtteile: Aufklärungs- oder Arbeitsflugzeuge: Es ist dies der Zweig der Fliegerei, der als „Auge der Führung“ angesehen werden kann, der Zweig, der 1914 die einzige Aufgabe der Flieger war, aus dem sich dann nach und nach alles andere entwickelte. Man unterscheidet zwei Teile, Fern- und Nahaufklärung. Die Fernaufklärung soll der Führung auf der Erde die Unterlagen für richtigen Ansat und Fortführung der Kriegshandlungen geben, die operative Aufklärung. Die Nahaufklärung beginnt mit der bevorstehenden Gefechtsberührung und stellt fest, wo die Hauptkräfte stehen, wo Schwachpunkte sind, wie der Gefechtsaufmarsch sich vollzieht, wo Artillerie, Tanks, Reserven usw. eingesetzt werden sollen. Beobachten die Fernaufklärer hauptsächlich Bahnen, Straßen,

Verkehrswege und Knotenpunkte, Flughäfen, Lager usw., so gibt es für die Nahaufklärung eigentlich nichts, was sie nicht angeht. Beide arbeiten stark mit Lichtbildgerät, die Nahaufklärer kommen weiter für Zielerkundung und Schußbeobachtung der Artillerie in Betracht. Suchen die Fernaufklärer mit Vorliebe große Höhen auf, so ist die Flughöhe der Nahaufklärer vom Auftrag abhängig und kann von der Gipfelhöhe bis zehn Meter über dem Boden wechsell. Beide suchen dem Luftkampf auszuweichen, ihre Bewaffnung dient nur der Verteidigung, wenn es nicht anders geht, denn das beste Erkundungsergebnis, die klarste Meldung, die beste Bildaufnahme ist wertlos, wenn sie nicht rechtzeitig in die Hand der Führung kommt. Gute Geschwindigkeit, Steigfähigkeit, Sichtverhältnisse und Zuladungsmöglichkeit für das Handwerkzeug des Beobachters, je nach Auftrag, funktentelegraphische oder Lichtbildausrüstung, Maschinengewehrmunition, vielleicht auch Bomben, sind notwendig. Die Besatzung besteht zur Zeit aus zwei Mann, in einzelnen Staaten scheint die Entwicklung auf den Dreisitzer hinzugehen.

Zu 5., Die Hilfsaufgaben innerhalb der Luftwaffe sind mannigfaltig. Die wichtigste Aufgabe ist die Sicherstellung der Befehls- und Nachrichtenübermittlung, die der Luftnachrichtentruppe mit allen Mitteln neuzeitlicher Technik, Funkentelegraphie, Drahttelegraphie, Fernsprecher und Schreiber u. a. m. obliegt.

Dazu tritt die Fern- und Nahaufklärung für eigene Zwecke der Luftwaffe, Transport von Offizieren, wichtigem Material (Ersatzteile, Munition usw.) auch in Verbindung mit der erdgebundenen Wehrmacht (Lebensmittel!) usw. Hierfür kommen außer den Dienstflugzeugen der Verbände auch Sport- und Verkehrsflugzeuge aller Art in Betracht.

Das Zusammenspiel aller einzelnen Teile der Luftwaffe ist so mannigfaltig und schwerwiegend, daß eine einheitliche Organisation, bis ins Letzte durchdacht und im Frieden geübt, aufgebaut sein muß, damit im Ernstfall alles klappt und die junge Waffe die Erwartungen rechtfertigt, die Führer und Volk, das Vermächtnis der alten Wehrmacht, Heer und Marine an sie stellen.

Ein Wort an dich, deutsche Frau

Von Dr. Hildegard Schmidt



Bestell Nr. 471 - des Verbandes der Deutschen Berufsgenossenschaften Berlin-WG 81809

Vom Thema „Unfallverhütung“ ist schon vieles geschrieben worden, von der Vorsicht, der Rücksicht auf andere, von der Gewöhnung an Gefahr, vom Leichtsinne, von der Unachtsamkeit, von den Folgen des Unfalls und vom Dienst am Volke, den der Kampf gegen den Unfall bedeutet.

Hausfrau, das geht auch dich an! Lies auch du dies alles durch! Sprich darüber mit deinem Mann! Laß dir erzählen von seiner Arbeit, frage ihn aus nach seinem Betrieb und laß dir die Unfallverhütungsaktion schildern, die überall ganz groß durchgeführt wird.

Wenn dann dein Mann zur Schicht ist, wenn die Kinder dich einmal nicht brauchen, wenn du Ruhe hast zum Nachdenken, dann frage dich einmal: Was habe denn nun ich,

als Hausfrau, mit der ganzen Unfallverhütung zu tun?

Eigentlich brauchen wir es gar nicht aufzuzählen, daß du mit deiner Familie das eigenste, dringendste Interesse an der allerumfassendsten Unfallverhütung hast. Du mußt ja überhaupt die Unfall-Ver-ni-ch-t-u-n-g wollen, denn es ist ja dein Mann, der geschützt werden soll, es ist der Vater deiner Kinder, der gesund von der Arbeit nach Hause kommen soll, es ist dein lieber Sohn, den du mit geraden Gliedern zur Arbeit geschickt hast und den du unverfehrt wiederhaben willst.

Du bist also von Natur aus die erste und beste Verbündete all der Stellen, die jetzt den Kampf gegen den Unfall auf der ganzen Front eröffnet haben. Verbündete nur? — Eigentlich müßtest du der Führer all der anderen Verbündeten sein, du, deutsche Hausfrau!

Verbündet sein verpflichtet! Auf dem Werk wird täglich mit Einsatz aller Kräfte gegen den Unfall gekämpft. Und was tust du im Kampfe?

Du meinst, du hättest ja mit dem Betriebe nichts zu schaffen, du könntest beim besten Willen deshalb bei der Unfallverhütung im Betriebe nicht mithelfen.

Meine liebe Hausfrau! Ich will dir etwas sagen: Du bist im Kampf gegen den Unfall wichtiger als der ganze Vorstand, als alle Direktoren, alle Vertrauensmänner und Obleute zusammen!

Das will ich dir beweisen:

Es liegt an dir,

in welcher Verfassung dein Mann zur Arbeit kommt! Ob er frisch ist, ob er froh ist, ob er gut versorgt ist, ob seine Kleider in Ordnung sind, ob seine Gedanken sich ganz mit seiner Arbeit befassen können, ob er die Sorge um Kinder und Haushalt bei dir in guten Händen weiß!

Es liegt an dir,

wenn er verärgert ist, da er zappelig, d. h. unfallgefährdet.

Es liegt an dir,

wenn seine Arbeitskleidung nicht taugt!

Es liegt an dir,

wenn du ihm mit deinen täglichen Sorgen den Kopf so vollgehängt hast, daß er gar nicht zu der Sammlung kommen kann, die seine Arbeit verlangt.

Es liegt an dir,

wenn deine dummen Launen ihn mißmutig gemacht und ihm die Freude am Leben so verfallen haben, daß es ihm gleichgültig ist, ob ihm etwas zustoßt.

Es liegt an dir, es liegt an dir!

Nun komme mir nicht mit Entschuldigungen! Meinst du, wir alle wüßten nicht, daß du es schwer hast? Dein Mann verdient nicht viel — das Leben ist teuer — die Kinder brauchen Schuhe und zerreißen soviel — Kohlen und Kartoffeln wollen bezahlt sein — oft weißt du nicht, wie du es schaffen sollst. Du mußt rechnen und überlegen, und immer wieder kommt es anders, als du gedacht hast. Du hast Sorgen. Das ist alles wahr.

Aber meinst du denn, dein Mann hätte es leicht? Weißt du denn überhaupt, was er im Betrieb zu schaffen hat? Weißt du, wie tüchtig, wie groß dein Mann ist? Liebe Hausfrau! Ich wünsche mir, ihr Hausfrauen könntet einmal mitgehen in die Betriebe. Ihr könntet eure Männer bei der Arbeit sehen. Dann würdet ihr ganz unbändig stolz auf eure Männer! Auf soviel Tüchtigkeit, soviel Zuverlässigkeit, soviel Kraft, soviel Können!

Nun höre ich schon, wie da eine sagt: Wenn sie so tüchtig sind — warum verdienen sie denn nicht mehr, unsere Männer?

Darüber könnten wir miteinander Stundenlang reden. Aber wenn unser Führer selbst, dem doch nichts mehr am Herzen liegt als seinen deutschen Arbeitern voranzuhelfen, davon spricht, daß die Wirtschaftslage, die auch eine Seite des deutschen Kampfes gegen Unverstand und Wahnsinn der Welt ist, eine Erhöhung der Löhne in Deutschland zur Zeit nicht zuläßt, dann glaubst du ihm, nicht wahr?

Das wird fürs erste dein Los und deine Aufgabe bleiben: dich in verhältnismäßig engen Schranken einzurichten. Das ist dein Anteil, das ist dein Stückchen Frontabschnitt im Kampf gegen Unverstand und Wahnsinn der Welt! Im Kampf für ein schöneres, glücklicheres Deutschland, im Kampf für die Zukunft deiner Kinder!

Sei du doch auch ein tapferer Kämpfer! Laß doch nicht den Männern allein den Ruhm der Tapferkeit — sei du auf deinem Feld eine ganze Frau, so wie er in seinem Reich der ganze Mann ist!

Mach ihm das Leben so schön, wie es nur möglich ist! Nimm ihm die Sorge um die Kinder ab, soweit das geht! Sei eine ordentliche, rechte, gute Hausfrau! Belaste ihn nicht mit der Not aus deinem Frontabschnitt. Hänge ihm den Kopf nicht voll mit deinen Sorgen, mache deine — oft berechnete — schlechte Laune mit dir selber ab. Nähe ihm die Knöpfe an, ehe er es dreimal sagen muß. Koche ihm das Essen so, daß er merkt, du kochst es mit Liebe! Räume die Küche auf, ehe er nach Hause kommt! Laß nicht zuviel Arbeit im Hause für ihn noch liegen! Vor allem aber:

Tu deine Pflicht froh! Laß deinen Mann mit glücklichem Herzen und fröhlichem Blick zur Arbeit gehen, damit ein froher und gesunder Mann zu dir und zu euren Kindern nach Hause kommen kann, ein Mann, dem Unfallverhütung erstes Gebot ist!

Es liegt an dir — ob die Unfallverhütungsaktion gelingt!



Vom Zahnstein

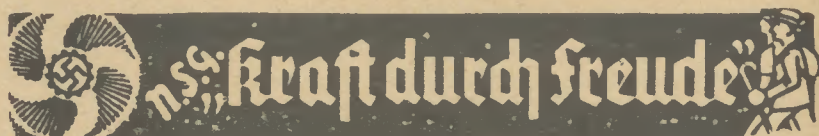
Aus drei großen, paarig angelegten Drüsen, den Speicheldrüsen, Unterzungendrüse und Unterkieferdrüse sowie aus vielen kleinen Drüsen in der Wangen-, Gaumen- und Lippen Schleimhaut wird Flüssigkeit in den Mund abgegeben. Es bildet sich also der gemischte Speichel, der eine Reihe von Aufgaben zu erfüllen hat. Durch die Vermischung der Speisen mit Speichel beim gründlichen Kauen wird der Bissen schlüpfrig und breiig, so daß er mühelos verschluckt und von den Verdauungssäften weiterverarbeitet werden kann.

Die dauernde Benetzung der Schleimhaut durch Speichel dient ferner zur Selbstreinigung des Mundes. Die trübe fadenziehende Flüssigkeit des Speichels enthält ungefähr 2% Salze, die unter gewissen Bedingungen einen Niederschlag, den Zahnstein, bilden. Eine sehr große Rolle spielt hierbei der weiche Schleimbelag an den Zahnhäuten, der auf natürlichem Wege nicht entfernt wird und dann auf die Salze des Speichels ausfallend wirkt. Die organischen Bestandteile des Belages, hauptsächlich abgestorbene Nahrungsreste, Bakterien sowie Muzin bilden das Gerüst zur Einlagerung der Salze. Die Farbe des Zahnsteins ist meist weißgelblich. Dunkle Verfärbungen sind zurückzuführen auf Farbstoffe von Nahrungsmitteln oder auf das Rauchen. Die Zahnsteinansammlungen werden begünstigt durch Neigung zu entzündlichen Prozessen am Zahnfleisch und an der Mundschleimhaut, die mit beträchtlicher Belagbildung einhergehen. Bei fehlender oder mangelhafter Zahnpflege kann die Salzabscheidung so groß werden, daß ganze Zahngruppen von Zahnstein eingehüllt werden. Auch eine ungenügende Kauaktivität, die auf Zahnverluste zurückzuführen oder durch eine vorwiegend flüssig-breiige Kost bedingt ist, fördert die Zahnsteinbildung.

Obwohl der Zahnstein auf die Kronen der Gebißglieder in keiner Weise störend einwirkt, erleidet trotzdem das Zahnsystem eine nicht unbedeutende Schädigung. Die Zahnsteinmassen üben nämlich einen ständigen Reiz auf das Zahnfleisch aus, das sich dann entzündet und geschwürrig zerfallen kann. Die Entzündung dringt im Laufe der Zeit in die Tiefe vor und bringt mehr oder weniger große Teile des Zahnschmelzes zur Einschmelzung. Je größer die Zerstörung der Gewebe des Zahnschmelzes ist, um so stärker lockern sich die Zähne. In sehr schweren Fällen kann das Zahnschmelz vollständig zerstört werden und der zugehörige Zahn dann von selbst ausfallen.

Der Zahnsteinanfang läßt sich erheblich beschränken durch regelmäßige, morgens und abends erfolgende gründliche Zahreinigung mit Bürste und Zahnmittel (Paste oder Pulver) sowie durch tüchtiges Kauen. Man genieße daher täglich harte Nahrungsmittel, zum Beispiel Rüsse, Mandeln, die Rinde von Vollkornschwarzbrötchen oder Knädelbrot. Ist durch Zahnerkrankungen der Kauakt gestört, so muß unbedingt durch entsprechende Behandlung die Kaufähigkeit wieder hergestellt werden. Die geringen Zahnsteinablagerungen bei Leuten jenseits der dreißiger Jahre, die nicht verhütet werden können, sollten jährlich durch einen Zahnarzt entfernt werden.

Dr. R. F. H.



Sonderfahrten zur „Grünen Woche“

und Automobil-Ausstellung in Berlin

sowie zur Leipziger Messe

Die NSG „Kraft durch Freude“ führt zu den genannten Ausstellungen und zur Messe Sonderzüge durch, und zwar ist die Abfahrt bei allen drei Zügen am Abend des ersten Tages, während die Rückfahrt spät abends am letzten Reisetag vorgesehen ist.

Abgangsstation ist jeweilig Sagen.

Bei allen sonstigen Veranstaltungen während der Dauer der Fahrt wird der RdF-Preis berechnet und jeder Teilnehmer erhält einen diesbezüglichen Berechtigungsschein.

Nachfolgend geben wir die näheren Einzelheiten bekannt:

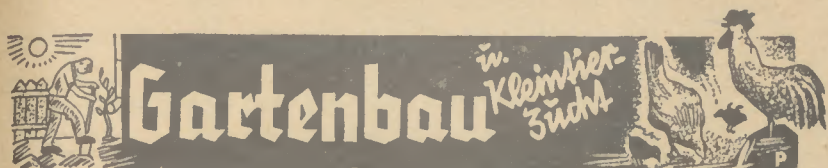
KF 109 Fahrt zur „Grünen Woche“ nach Berlin vom 28. bis 31. Januar 1937, 23,50 RM. einschließlich Fahrt, Verpflegung und Eintritt zur Ausstellung, 12,50 RM. ohne Verpflegung.

KF 110 Fahrt zur Automobil-Ausstellung nach Berlin vom 25. bis 28. Februar 1937, 23,50 RM. einschließlich Fahrt, Verpflegung und Eintritt zur Ausstellung, 12,50 RM. ohne Verpflegung.

KF 108 Fahrt zur Leipziger Messe vom 4. bis 7. März 1937, 22 RM. einschließlich Fahrt, Verpflegung und Eintritt zur Ausstellung, 12 RM. ohne Verpflegung.

Anmeldungen hierfür sofort:

Wir weisen besonders darauf hin, daß die UF 1 nach Sonthofen, UF 2 zum Harz und UF 3 zur Rhön bereits abgeschlossen und besetzt sind. Zu allen Winterfahrten, die noch aufstehen, sind daher die Anmeldungen sofort vorzunehmen, da diese sehr stark gefragt sind. Anmeldungen nehmen die Ortswart sowie die RdF-Betriebswarte entgegen.



Gartenarbeiten im Januar

Soweit die Dezembararbeiten aus dringenden Gründen nicht erledigt werden konnten, sollten sie im Monat Januar unbedingt zu Ende geführt werden, zumal gegen Ende dieses Monats die Witterung derartige Arbeiten in den meisten Jahren nicht mehr zuläßt. Wo Jauche zur Verfügung steht, ist jetzt die beste Gelegenheit zur Düngung des Gemüselandes, besonders der Rabatten des Rhubarbers und anderer stark wachsender und zehrender Gemüsepflanzen, deren Quartiere zur nächstjährigen Bepflanzung jetzt schon festgelegt sein sollen. Sehr zu empfehlen ist die Aufstellung eines Wirtschaftsplanes für das kommende Kulturland, um die Düngung rationell betreiben zu können. Je nach den Anforderungen der Küche werden die Größen der zu bepflanzenden Flächen mit Gemüse in drei Abteilungen bestimmt. Die erste dieser Abteilungen, die eine besonders starke Düngung erhalten hat, ist für die Anpflanzung von Kohlrarten, die zweite, welche eine Düngung von Kompost oder altem abgelagerten Dünger bekam zur Ausfaat von Wurzelgemüsen, Salat usw. bestimmt. Die letzte Abteilung, die zum Ausfaen von Hülsenfrüchten dient, sollte eine mehr kalk- und phosphorhaltige Düngung (Kunstdünger) erhalten. Falls der Boden schwer und fest ist, hilft uns eine Düngung mit Asche, die Ertragsfähigkeit der Hülsenfrüchte zu erhöhen.

Im Obstgarten wird mit dem Winterschnitt der Obstbäume begonnen. Bei allem Steinobst wird nur das trockene Holz und das, was sich durch Kreuzung reibt, durch Ausschneiden nur mit einer scharfen Rosenschere entfernt. Ein Zurückschneiden auf Augen oder einen dem Kernobst ähnlichen Schnitt unterlasse man, will man einen gesunden und tragenden Steinobstbaum heranziehen. Das Schneiden des Kernobstbaumes sollte man, wenn man den Schnitt nicht sicher beherrscht, lieber einem fachkundigen Gärtner übertragen, wenn die Form usw. später den Besitzer nicht enttäuschen sollen. Eine Einwirkung auf die Fruchtbarkeit hat der Winterschnitt nicht. Fruchtholz erhält der Kernobstbaum nur durch den Sommerschnitt. Derselbe ist besonders an Busch-, Form- und Spalierobst angebracht, beim Hochstamm bildet sich das Fruchtholz nach den erstjährigen Schnitten in den meisten Fällen selbst. Die Baumstämme bis in die Krone hinein sind durch Abkratzen oder -bürsten von anhaftenden Moosen und Parasiten zu befreien und erhalten einen Kalkanstrich. Bei jungen Obstbäumen ist dieser gegen die Frostwirkungen besonders zu empfehlen. Bei trockener, milder Witterung ist gegen pilzliche Parasiten eine Spritzung mit Kupferkalkbrühe oder Solbar, gegen tierische Parasiten, Flechten und Moose eine Spritzung mit Obstbaumtarbolineum zu empfehlen. Kupferkalkbrühe wird in zweiprozentiger, Solbar in fünfprozentiger und Obstbaumtarbolineum in fünfprozentiger Lösung mit gutem Erfolg angewandt.

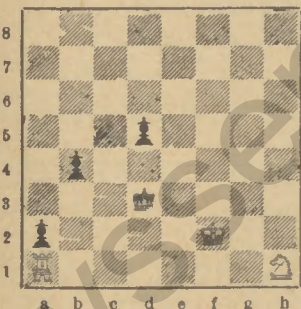
Im Ziergarten beginne man nach Erledigung der oben erwähnten Arbeiten mit dem Schneiden der Deck- und Ziergehölze. Bei Decksträuchern kann je nach der Entwicklung der einzelnen Arten, und wo der Stand es bedingt, ein Rückschnitt erfolgen. Die Art Sambucus (Hulunder) z. B. verlangt einen Rückschnitt auf etwa zwei Augen. Die Ziersträucher lichte man hingegen, wenn ein guter Blütenflor erreicht werden soll, nur aus. Der leider so oft in manchen Vor- oder Ziergärten angewandte Rückschnitt der einjährigen Jahrestriebe auf die bekannte Besenform ist unbedingt zu verwerfen. Wir erreichen damit niemals einen Blüten-, sondern nur einen Deckstrauch von wulstigem Aussehen, der an diesem Platz seinen Zweck, durch reichen Blütenbesatz zu erfreuen, gänzlich verfehlt. Falls man infolge eines unpassenden Standortes gezwungen ist, einen Zierstrauch zurückzuschneiden, so beachte man, daß derselbe nur in eine leichte, lose Form gebracht wird, um durch Sonnenlicht und Luft üppige Blütenbüschel zu erreichen, da man die Blütenrispen nur am jungen Holz findet.

Wo die Anpflanzung besonderer Ziergehölze unternommen werden soll, übertrage man auch diese Arbeiten, wenn man sich an der Blütenpracht seines Gartens erfreuen will, und man selbst diesen Schnitt bis ins einzelne gehend nicht beherrscht, einem gärtnerischen Fachmann.

Schachette

Problem (Endspiel)

Von B. Halberstadt
(Echiquier 1929)



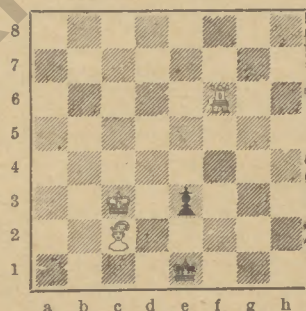
Weiß gewinnt

Kontrollstellung:

Weiß: Kf2, Ta1, Sh1 (3).
Schwarz: Kd3, Ba2, Bb4, Bd5 (4).
Zwei Punkte.

Lehraufgabe

Von A. Burmeister



Weiß setzt im dritten Zuge matt.

Kontrollstellung:

Weiß: Kc3, Tf6, Lc2 (3).
Schwarz: Ke1, Be3 (2).
Zwei Punkte.

Lösungen aus Nr. 24

Thema-Aufgabe

Problem von Josef Šanc

1. Dd5 — g2!, Kf4 — e3; 2. Th6 — h4, Ke3 — d3; 3. Th4 — h3#
1., Kf4 — e5; 2. Dg2 — f1, Ke5 — e4; 3. Th6 — e6#
1., Kf4 — f5; 2. Kc5 — d4, Kf5 — f4; 3. Th6 — f6#

Thema: Carpenter-Matt

Problem von L. de Ball

1. Te2 — e5!, droht Dd5#
1., Kd6 — d7; 2. Se6 — e5+, Kd7 — c, d, e8; 3. Dc4 — g8#
1.,; 2., Kd7 — c, d6; 3. Te5 — e6#
1., Kd6 × e5; 2. Se6 — d8, beliebig; 3. Sd8 — f7#
1.,; 2., Ke5 — d6; 3. Dc4 — d4#
1., e7 — e6; 2. Dc4 — d4#

Lösungen aus Nr. 25

Miniatur von W. M. Schinmann

1. Th3 — h1!, Kg2 × h1; 2. Kh4 — g3, Kh1 — g1; 3. Te6 — e1#
1., Kg2 — f2; 2. Kh4 — h3, Kf2 — f3; 3. Th1 — f1#
1., Kg2 — f3; 2. Th1 — h2, Kf3 — f4; 3. Th2 — f2#

Endspiel von R. Reti

1., h5; 2. Kg7, h4; 3. Kf6, h3; 4. Ke7, h2; 5. e7, Kb7; 6. Kd7 (8), h1D;
7. e8D remis.

1., Kb6; 2. Kg7, h5; 3. Kf6, h4; 4. Ke5, h3; 5. Kd6, h2; 6. e7 usw.

1.,; 2.,; 3.,; 4., K × e6; 5. Kf4, h3; 6. Kg3 usw.

Briefkasten für unsere Schachfreunde

Zur Briefkasten-Notiz: Partie-Aufgabe Koch gegen Pelling

Es führen viele Wege nach Rom. Auch dieser Weg führt zum Ziele. Sie fragen, wie will Weiß remis halten? Ich würde den Zug 6. h6 eher mit einem ! versehen, anstatt mit einem ? Mit diesem Zuge stellt Weiß eine Falle. Bh6 muß geschlagen werden. Wenn Schwarz statt dessen seinen Bauern verwandelt, wird er in der Falle sitzen.

Und nun die Spielführung: Auf Ld4, wie Sie angeben folgt natürlich c3 × d4.

6. h6!, Lf4+;
7. Kh3, Th1+;
8. Kg4, f2; statt dessen konnte Schwarz den Bh6 schlagen.
9. Tg7+, Kf8;
10. Tf7+, Ke8;
mit Kf8 — g8 — h8 würde Weiß remis halten durch ewig Schach.
Nach dem Textzug ist Schwarz verloren. Da kann Koch oder Pelling
oder A. N. am Brett sitzen, das besorgt der stehengebliebene Bh6.
auf Th1 × h6 folgt Kg5! Das Schlagen des B kommt jetzt zu spät.
11. T × f4, f1D;
12. T × f1, T × T;
13. h7!, aus.
Auf Th1 oder Tf8 folgt g7! Auf Turmschachs begibt sich der König
nach g7.

Ich denke, daß ich damit die möglichst stärksten Züge getroffen habe.

Schach Heil!

Wilhelm Zumppe

Rätsellecke

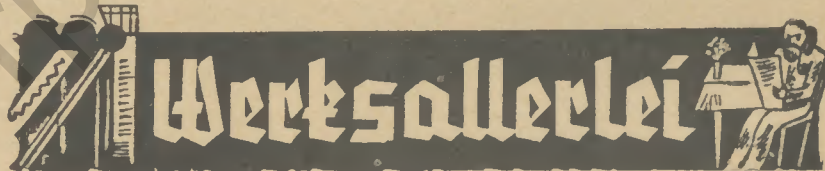
Lösung der Skat-Aufgabe aus Nr. 24

Hinterhand hat folgende Karten: Pik-Bauer, Karo-Bauer, Kreuz-As, -Zehn, Pik-Zehn, -Neun, -Acht, -Sieben.

Vorhand kann nicht rekonstruieren.

Lösung des Zählrätsels aus Nr. 25

1. Antenne, 2. Kantate, 3. Phantom, 4. Brabant.



Unsere Jubilare

Henrichshütte

Auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:

Anton Dülme, Hammergehilfe, Hammerwerk, eingetreten am 11. 12. 1911.

Fritz Duisberg, Kranführer, Gießerei, eingetreten am 29. 12. 1911.



Otto Adam,

Schleißer,

Mech. Werkzeugm.,

eingetreten am

19. 12. 1911



Franz Gieselmann,

Schlosser,

Instandsetzungsw.,

eingetreten am

19. 12. 1911



August Steierwald, Dreher, Stahlformgießerei, eingetreten am 19. 12. 1911.

Den Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

Familiennachrichten

Henrichshütte

Eheschließungen:

Baldemar Karth, Mech. Werkstat I, am 12. 12. 36; August Lutterfort, Mech. Werkstat II, am 19. 12. 36; Heinrich Gischler, Mech. Werkstat III, am 19. 12. 36; Kurt Herken, Bauabteilung, am 24. 12. 36; Paul Radtke, Eisengießerei, am 24. 12. 36; Werner Clever, Hochofen, am 23. 12. 36.

Geburten:

Ein Sohn:

Wilhelm Witzberg, Kumpelbau, am 14. 12. 36 — Klaus; Ewald Kaminiski, Eisenbahn, am 15. 12. 36 — Ewald; Friedrich Krämer, Eisengießerei, am 18. 12. 36 — Friedrich; Ferdinand Weder, Hammerwerk, am 22. 12. 36 — Horst Ferdinand; Paul Standt, Zentralfestelhaus, am 19. 12. 36 — Manfred; Alwin Beyer, Walzwerk II, am 25. 12. 36 — Alwin; Friedrich Vollmann, Kumpelbau, am 27. 12. 36 — Friedrich.

Eine Tochter:
Artur Behle, Eisenbahn, am 19. 12. 36 — Herta; Gustav Werfl, Stahlwerk, am 22. 12. 36 — Christel.

Sterbefälle:

Karl Arens, Verzinkerei, am 17. 12. 36; Gustav Wiegold, Walzwerk II, Ehefrau am 27. 12. 36; Gustav Ripper, Gießerei, am 29. 12. 36.

Stahlwerk Krieger

Eheschließungen:

Peter Sams, Stahlwerk, am 12. 12. 36.

Nachruf

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am 17. Dezember 1936 unser Mitarbeiter

Herr Karl Arens

im Alter von 56 Jahren. Der Verstorbene war 34 Jahre in unserer Verzinkerei tätig. Er war uns stets ein treuer, gewissenhafter und pflichtbewusster Arbeitskamerad.

Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Führer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft Henrichshütte

Beruf — Werk — Familie

Drei Begriffe! Du sprichst darüber zu dem einen oder anderen Deiner Kameraden.

Warum nicht zu uns allen?

Es sind drei Quellen zur Mitarbeit an

Deiner Werks-Zeitung!

Thüring. Höh. Techn. Staatslehranstalt
Maschinenbau mit Autobau, Flugzeugbau, Elektrotechnik mit Fernmelde-technik
Thüringen
Hildburghausen

Für 29.-
Reichsmark ein Fahrrad mit Garantie und Freilauf-Rücktrittbremse. Original Stricker mit Außen-lötung, komplett RM. 36.-. Katalog über Fahrräder u. Lampen frei
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 472

Schon wieder fleissig, Frau Leg?

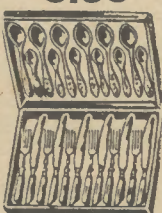


Ja man will doch auch ein behagliches Heim haben. Alles muß sauber sein. Dann macht das Legen doppelt soviel Freude. Mit Muskator-Futter*) leisten wir aber auch etwas, nicht wahr?

*) halb und halb d. h.: zur Hälfte Muskator-Legemehl. Es ist eiweiß-reicher, viel billiger und bringt noch mehr Eier.



Alle 24 Teile
3.50



Jeder Leser, d. mir schreibt, erhält für obigen Preis ab Versandlager Celle alle 24 Teile dies. komb. Garnit **Kunstthorn-Bestück** in hübscher Dess.-Ausführung 6 Messer, 6 Gabeln m. Kunstthorn-Griff 4 ES- u. 6 Teelöffel in moderner Leichtm.-Ausführung **Scharfe** Original-Solinger Messerklängen Garantie jed. Stück **H. RABE** Celle 10

Ankauf aller Rohfelle zu besten Leipziger Tagespreisen sowie Gerben, Färben und Verarbeiten zum schönsten Pelzschmuck billig. Vereins-Sammelstellen besonderen Rabatt. Deutsches Geschäft, Anfragen lohnen!
Fellhandlung Max Gogisch,
Leipzig C 1, Nikolaistraße 12/14

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern

mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt 4 kg 2.-, allerbeste Qualität 2.50, weiße Halbdaunen 3.50, 5.- u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25, allerfeinste 6.25. Ia Volltaunen 7.- u. 8.-. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefall. auf meine Kosten zurück.
Willy Mantuffel, Gänsemeister
Neutrebbin 61 b (Oderbr.)
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft der Oderbruches Stammhaus geg. 1858.

EISU Stahl-Betten Stahlfeder-Matratzen Holz- u. Aufleger- u. Aufleger-Schlafzimm. an alle. Katalog Eisenmöbelwerk Suhl/Th

Harzer Meistersänger direkt o. d. alten Harzheimat durch die weitbekannte Kanariengröße **Heydenreich** Bad Suderode Harz

Eine orthopädische Errungenschaft!



Othipons-Einlage D. R. P. gegen Senk-, Knick- und Spreizfuß. Prospekt gratis
Otto Hildebrandt
Berlin SW 19/57
Kurfürste 15

Lederjacken 29.-, 23.-, Stutzen 18.-, 14.95 Preisliste gratis.
M. Preßler, Magdeburg
Buttergasse

Inferiert! Foto-Fachgeschäft R. Borstell Hattingen-R. Kl. Weillstraße 17
Anfertigung sämtlicher Foto-Arbeiten

Neue Gänsefedern
Zum Selbststreifen, mit Daunen, doppelt gewaschen u. gereinigt 1½ kg 1.50, beste Qualität 2.50, Gänse 1½.-Daunen weiß 3.50, 5.-, Ia 5.50, Gänse daunen weiß 7.-, 8.-, füllkräftige Bettfedern halb w. 3.25, Gänse schleißfed. weiß 4.25, sehr zart u. weich 5.25, Ia 6.25. Preisw. Garantie-Inlette. Vers. p. Nachn., ab 2½ kg portofr. Garant. f. reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
Paul Wodrich, Gänsefedern-wäscherei, Neutrebbin 136, Oderbr.

Brautpaare und Möbel-Interessenten finden stets preiswerte und gute **Möbel- und Polsterwaren** in großer Auswahl im bekannten **Möbelhaus Zschau**
Hattingen, Steinhagen 20-22

Ab Lager die führenden Marken der

Radio-Empfänger

Fritz Holtsträter Dipl.-Ing.

Hattingen-Ruhr, Fernruf 3034

Zwei tragende Ziegen, Mitte April melkend, billig zu verkaufen.
Karl Ruthmann, Niederholtshausen 4 (über Hattingen-Ruhr).

Sie sparen Zeit und Geld, sind immer gut bedient und erleben keine Enttäuschung, wenn Sie bei Ihrer Einkäufen unsere Inter-
essenten beachten.

Fahrräder, Waschmaschinen, faltboote und Zelte. Auf Wunsch Teilzahlung
Fahrradhaus Zimmermann
Witten, Hauptstr. 34 • Hattingen, Bruchstr. 6

J. E. Höhne
Witten-Ruhr
Bahnhofstr. 51
Ruf 1671
Uhren und Goldwaren
Spezialabt. für Optik
Lieferant der Krankenkasse

Beleuchtungskörper
Radio-Apparate
Waschmaschinen
ELEKTRO-MOSEBACH
Ruf 9238
Witten Bahnhofstr. 26

Schuhe längen und weiten • Reparaturen •
Lederwaren Otto Endlich
Hattingen, Gr. Weillstraße 11

NSU Fahrräder
-laufen leicht und bringen durch ihre hohe Qualität ungetrübte Freude
NSU-D-RAD VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM
WTTG.

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf; Hauptchriftleitung: Vereinigte Werkszeitungen, Hütte und Schacht, Düsseldorf, Schließfach 728. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Hauptchriftleiter P. Rud. Fischer; verantwortlich für den Anzeigenteil: Fritz Patberg, beide in Düsseldorf. Druck: Droste Verlag und Druckerei KG., Düsseldorf. — D.-A.: III. 36: 8927. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig